

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 50

Artikel: Gewohnheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620257>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Widersprüche – Wider-Sprüche

Wem wäre sie nicht bekannt, die garstige Geschichte von jenem mutigen Barden, der am Abend unerschrocken auf die Bühne tritt, zur Gitarrenbegleitung die Konsumgesellschaft attackiert, die totale Vermarktung des Lebens geisselt – und am anderen Morgen im Werbebüro, dessen Teilhaber er ist, nach bestem Wissen und Gewissen den Absatz von Kühlschränken, Zigaretten und Stereoanlagen fördert?

Oder jene andere unerfreuliche Anekdote – die vom Vorkämpfer für den öffentlichen Verkehr, der mit seinem Auto zur Sitzung des «Komitees für eine autofreie Innenstadt» fährt –, wer hätte sie nicht schon gehört?

Es möge bitte niemand hämisch lachen über solche und ähnliche Geschichten. Denn wir leben alle im Widerspruch.

Mir ist zum Beispiel eine Frau bekannt, die sich sehr für die Emanzipation und die Frauenbefreiung einsetzt. Sie arbeitet an einer Untersuchung über die Diskriminierung der Frau im Berufsleben und schreibt flammende Aufrufe gegen die «entwürdigende Arbeit im Haushalt». Sie hat ein Kind, dem sie sich intensiv widmet. Das alles nimmt sie sehr in Anspruch – kein Wunder, dass ihr da keine Zeit mehr bleibt für den Haushalt. Sie hat das Problem gelöst, indem sie sich eine italienische Putzfrau hält.

Ein Politiker wettet oft und gern gegen den verderblichen Einfluss der Massenmedien, denen er hemmungslose Meinungsmanipulation unterschiebt. Zur Verbreitung seiner Tiraden bedient er sich vorzugsweise ebendieser Massenmedien.

Auch habe ich von einem Schlagersänger gehört, dessen Texte sich durch soziales Engagement wohltuend vom Branchenüblichen unterscheiden. Der Mann wohnt neuerdings in Zürich. Er muss hier, hat man mir gesagt, bedeutend weniger Steuern bezahlen als in seiner Heimat.

Und von einer Gewerkschaft habe ich gelesen, die seit eh und je für möglichst niedrige Mietzinse eintritt. Die Pensionskassengelder ihrer Mitglieder hat sie in Immobilien, unter anderem in einer Wohnblocksiedlung, angelegt. Im Interesse ihrer Mitglieder muss sie darauf bedacht sein, eine möglichst hohe Rendite herauszuwirtschaften. Die Mieter in der Wohnblocksiedlung erhielten kürzlich Kenntnis von

einer bevorstehenden Mietzinserhöhung.

Einen besonders grotesken Fall habe ich mir für den Schluss aufgespart: «Test mich!», das bekannte und beliebte Organ der kritischen Konsumenten, hat kürzlich eingehend und unbestechlich Konsumentenzeitschriften getestet. Dabei schnitt «Test mich!» leider ziemlich schlecht ab: es figurierte weit abgeschlagen am Schluss der Liste ...

Das Verzeichnis

Im archäologischen Museum irgendeiner Stadt eines späteren Jahrtausends wird vielleicht – ausgestellt neben anderen Fundstücken aus unserer gegenwärtigen Zeit – *dieser* Text zu lesen sein:

«Die ihr dies lest – nein: das Stahlskelett und die Betonmauern werden zerstört sein. Günstigenfalls: Lest! (Wenn unsere Schrift euch lesbar ist.)

Wieviel Zeit wird vergangen sein?
Werdet ihr – werden wir vor *euch* bestehen?

Zugegeben: wir hätten gern gelebt.
Und werden selber schuld sein, wenn alles aufhört.
Lest aus dem *Verzeichnis* die Geschichte der Gegenstände, die hier versammelt sind, und aus ihnen unsere Geschichte!

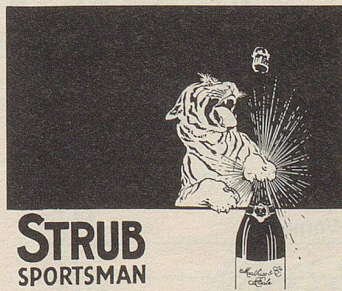
Sie ist zärtlich und grausam.
Wir glauben nicht, dass ihr euch besser einrichtet – einst.

Wüdr's aber wahr: *diese* Stadt – woher die Sachen, Gebrauchshilfen unseres täglichen Lebens, ausgesucht sind – wird vergessen und wenig übriggeblieben sein, vorgezeigt zu werden –

wenn ihr kämt, die wir grüssen in verzweifelter Hoffnung,

in euch Teil eurer Augen und Ohren zu werden und zu schauen und hören die Bäche, die dann wieder rauschen.»

Albert Ehrismann



Gewohnheit

Eine üppige junge Dame stürzt auf das Kommissariat.

«Ich gehe durch den Central Park, und da hat ein Mann mich gepackt und geküsst!»

«So? Und wie sah er denn aus?»

«Das weiss ich nicht.»

«Was?! Es war doch hellichter Tag!»

«Ja, aber wenn man mich küsst, mache ich die Augen zu.»